

---

Beckumer Bilderbogen 1923

---

# Besinnung auf die nähere Heimat

**Beckum (gl).** Nach dem verlorenen Ersten Weltkrieg und der schwierigen ökonomischen und politischen Lage in Deutschland sehnten sich viele Deutsche nach Orientierung und Sicherheit.

Ein Halt in dieser Zeit war die Besinnung auf die nähere Heimat, deren urtümliche Schönheit durch die Industrialisierung zu verschwinden drohte. Zur Bewahrung der Heimat und zur Förderung des Heimatgedankens

hatte sich 1920 in Beckum der „Verein für Orts- und Heimatkunde für Beckum und Umgegend“ gegründet. 1922 folgte die „Vereinigung der Kunstfreunde Beckum“, die mit Kunstausstellungen und Vorträgen das „Kunstempfinden“ der Beckumer anregen wollte.

Auf einer Kunstausstellung unter dem Titel „Westfälische Städte im Mappenwerk heutiger Künstler“, die am 24. März 1922 im Saal des Hotels Jürgens statt-

fand, fanden sich Werke des Grafikers und Künstlers Heinrich Everz, dessen Holzschnitte „die urwüchsige Kraft unserer westfälischen Heimat zur Geltung“ bringen würden, wie „Die Glocke“ es formulierte.

Da seine Bilder großen Anklang fanden, entschied sich der Vorstand der „Vereinigung der Kunstfreunde Beckum“ dafür, den Künstler mit der Gestaltung einer Beckum-Mappe zu beauftragen. Um den 15. März 1923

hielt sich der Künstler in Beckum auf, um vor Ort verschiedene Motive zu zeichnen. Zwei Monate benötigte Everz, um in seinem Atelier in Coesfeld die Holzschnitte herzustellen.

Am 1. Juni hielt Everz in Beckum einen Vortrag über den Holzschnitt im Lauf der Jahrhunderte. Das Besondere daran war, dass er seinen Vortrag mit einer Auswahl aus den 200 Holzstichen illustrierte, die im kleinen Saal des Hotels Jürgens angebracht waren.

# Werke finden Anklang

**Beckum** (gl). Im Anschluss wurde die Beckum-Mappe der Öffentlichkeit präsentiert. Sie umfasste zehn Motive: Mondnacht mit Waltrups Haus; Südstraße; Speckmannsgätschen; Markt am Rathaus; Kreuz am Piepenborn; Abendstimmung an der Wersemühle; Winter an der Wersemühle; Soestwarte; Windmühle am Höxberg und der Befestigungsturm.

Der „Belderschnieder“ Heinrich Everz Everz wurde am 9. Juni 1882 in Lippstadt geboren. Als gelernter Kaufmann bildete er sich autodidaktisch zum Künstler. Besonders wichtig war die Begegnung mit dem Holzschneider Philipp Reisdorf, der ihn während des Ersten Weltkriegs unterrichtete.

Anfang der 1920er wanderte Everz durch das Münsterland und veranstaltete Ausstellungen und

hielt Vorträge. Rasch wurde er als „Merian des Münsterlandes“ bezeichnet. 1936 gab es in Coesfeld

eine große Ausstellung seiner Werke. Über 600 Holzstiche wurden gezeigt, die geografisch vom Emsland über das Münsterland bis ins Sauerland reichten.

Der Künstler berichtete sogar im Rundfunk über seine Arbeit und seinen Werdegang.

Everz arbeitete gern mit Schriftstellern zusammen und er illustrierte 1942 die hochdeutsche Ausgabe von Augustin Wibbelts „Di Järsschopp“ (Die Erbschaft).

Nach dem Zweiten Weltkrieg konnte er mit neuen Holzstichen an seine Erfolge der 1920er und 1930er-Jahre anknüpfen. Everz verstarb am 7. März 1967 in Coesfeld. Sein Werk umfasst am Ende weit mehr als 1000 Holzstiche.





Dieser mit „Mondnacht“ betitelte Holzschnitt zeigt das Waltrup Haus in Beckum, das Ende der 1960er-Jahre abgerissen wurde. Der Holzschnitt illustriert die Festschrift zur 700-Jahrfeier Beckums.

Foto: Heimatverein

# „Mönsterländer Dickköpp“ in Westfalen beliebt

Beckum (gl). „Die Glocke“ kommentierte das Werk des Künstlers: „Die Beckum-Mappe, die zu dem Besten gehört, was Herr Everz geschaffen, erregte allgemeine Anerkennung [...]. Es muß Bewunderung erregen, wie viel Schönheit der Maler in so einfachen Motiven

zu entdecken weiß.“ Die Beckumer Mappe wurde ein großer Erfolg. Auch andere Städte wie Heesen und Sendenhorst ließen 1925 den Künstler Mappen mit Holzschnitten anfertigen, um das scheinbar ursprüngliche und bedrohte Stadtbild zu bewahren.

„Die Glocke am Sonntag“ veröffentlichte am 11. Oktober 1936 mehrere Stiche, unter anderem eine Ansicht von Stromberg und eine von Sendenhorst. Der Begründer der westfälischen Heimatbewegung Karl Wagenfeld bezeichnete Everz als einen echten „Mön-

sterländer Dickköpp“, der gerade dadurch bei Westfalen in aller Welt beliebt sei. Begleitet wurden die Bilder der Ausstellung durch plattdeutsche Texte des Beckumers Benno Happe, „dem [...] mancher Spruch in gleicher Gestaltung köstlich glückte.“